

Herr über gleich zwei Weingüter

PRINZ FELIX ZU SALM-SALM Diplom-Oenologe bearbeitet Weinberge in Wallhausen und am Binger Rochusberg

Von
Christine Tscherner

BINGEN/WALLHAUSEN. Seine Weinlagen gehören zu den besten in Bingen, ja zu den besten Deutschlands. Prinz Felix zu Salm-Salm, 31, bewirtschaftet 15 Hektar am Scharlachberg und am Kirchberg. Die Weine reifen am Familiensitz, Schloss Wallhausen an der Nahe. Aber der Nachwuchswinzer verrät im AZ-Gespräch: „Mittelfristig möchte ich nach Bingen ziehen.“ Denn an den jeweils äußersten Enden des Rochusbergs liegen die meisten Prinz-Salm-Weinberge, „mein Herzblut“. Wein, Wald und Wandelanleihen – damit verdient die Wallhäuser Familie ihr Geld. Neben 175 Hektar Wald und einer Vermögensverwaltungsgesellschaft besitzt sie 27 Hektar Weinberge.

„Der größte Teil davon liegt am Rochusberg“, sagt Prinz Felix. Aus ursprünglich zwei Weingütern, Prinz Salm in Wallhausen und Rheingraf in Bingen, wurde eines. Vor zwei Jahren legte Prinz Felix die Betriebe zusammen, zog als Mieter in der Villa Sachsen aus.

„Zwei eigenständige Betriebe parallel laufen zu lassen, das machte keinen Sinn.“ Die 20-Kilometer-Distanz zum Keller lässt sich mit modernen Traktoren leicht bewältigen. Für den Maschinenpark haben die Rheingrafen im Kempter Gewerbegebiet eine Halle gemietet.



Prinz Felix zu Salm-Salm ist in der 32. Generation Winzer. Die Weinbautradition reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Foto: C. Tscherner

Je nach Saison mindestens einmal in der Woche ist Prinz Felix in Bingen. Er führt ausländische Gäste gern ans Kempter Eck – und steigt auch selbst gelegentlich in den Traktor. „In Wallhausen kenne ich jeden Stein im Weinberg, weil ich dort aufgewachsen bin.“ In Bingen fühle er sich langsam ein. Er besucht Gottesdienste in der Rochuskapelle, nimmt in Spazier-

gängen das Charma der Stadt am Rhein auf.

„Weinbautechnisch gesehen ist der Rochusberg sauspennend.“ Sehr mild, mit ganz eigenem Klimakosmos und „Riesenspotenzial“ – richtig enthusiastisch wirkt der Diplom-Oenologe. Prinz Felix ist Weingutsleiter, zuständig für Marketing, Vertrieb und Keller. Fünf Mitarbeiter beschäftigt das Weingut

Prinz Salm. Der Gesamtertrag des 2012er-Jahrgangs: gerade einmal 55 Hektoliter. Das klingt mickrig im Vergleich zu Erträgen von einem Liter pro Quadratmeter bei Durchschnittswinzern im „Flachland“.

Das VDP-Weingut von der Nahe bearbeitet vorrangig die sehr gesteinhaltigen Parzellen unterhalb des Kempter Ecks und die rotliegenden Steilterrassen am Scharlachberg. Beide Lagen sind für große Gewächse klassifiziert. Hauptsächlich alte Rieslingreben produzieren hier Trauben für den Binger Prinzen-Wein. Ihn präsentiert der Wallhäuser seinen Kunden weltweit. Ob auf der Pro Wein-Messe oder den VDP-Veranstaltungen von Hamburg bis Berlin – „Binger Wein habe ich immer im Sortiment“. Auf Binger Festen ist Prinz Salm bislang nicht präsent.

Prinz Felix ist in der 32. Generation Winzer. Die Weinbautradition reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. „Im Herbst 2007 bin ich ins kalte Wasser gesprungen. „Ich war auf dem Weg nach Geisenheim, um meine Diplomarbeit anzumelden.“ Da erreichte ihn der Notruf von Bruder Constantin. Er müsse sofort wegen eines Unfalls einspringen. Da hatte Prinz Felix gerade zwei Jahre Erfahrung mit der Herbstlese und musste aus dem Stand die Verantwortung für den Jahrgang schultern. „Mein älterer Bruder wird Wallhausen erben und ich die mütterlichen Weinberge in Bingen“,

weiß der junge Mann von der Nahe bereits heute.

„Bingen muss künftig in den Masterplan des Weinguts stärker eingebunden werden“, sagt er. „Die Marke zu entwickeln, das wird mein Riesenthema.“

Gerade war Prinz zu Salm-Salm übers Wochenende in London. „Mit Wein hatte das nichts zu tun.“ Nicht direkt jedenfalls. „Eine christliche Konferenz mit Tausenden von Gläubigen aus aller Welt.“ Aus seiner starken christlichen Basis macht er keinen Hehl.

Tradition ist ein hoher Wert

Traditionen und Beständigkeit zählen als hoher Wert, in seiner Familie und im Weinbau gleichermaßen. „Im Weinberg geht es schließlich um den Erhalt der guten Böden. Ohne sie sind wir als Winzer nichts.“

In Jahrzehnten denken, das bekamen Prinz Felix und seine fünf Geschwister vorgelebt. „Denn erst die nächste Generation erntet die besten Früchte eines heute gepflanzten Weinstocks.“ Prinz Salm umfasst die knorrigen Rebstümpfe der Kirchbergs.

Derzeit stellt er die Parzellen dort wie bereits am Scharlachberg auf ökologischen Weinbau um. „Sorgsam sein mit der Natur, mit dem Erbe unserer Vorfäter, das zählt für die Zukunft.“